



Nordbadischer Volleyball-Verband e.V.
Karlsruher Str. 22, 69126 Heidelberg
Tel: 06221/314222, Fax: 06221/314021
e-mail: nvv@volleyball-nordbaden.de
www.volleyball-nordbaden.de

Neues aus Kenia

Neugestaltung der NVV Ligen · Einführung 3. Liga ·
Führungskräftelehrgang 2011 · Solidarpakt 2 · 6. NVV Cup in
Mannheim · Wintercamp in Wiesloch · Halbzeittabelle aller Ligen ·
U12 Spielfest · Vom Leistungssport · Lehrwesen

Kenia 2010 . . .

nordbadische Volleyballtrikots im Hochland von Kenia ...

Es war mal wieder so weit: 20 Lehramtsstudierende der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg starteten am 30. August zu einer Kenia-Tour, die am 14. Oktober 2011 enden sollte. Das Ziel war wie immer die Kleinstadt Mwingi, die auf einer Höhe von 1000m und etwa 110 km nordöstlich von Nairobi im Herzen von Kenia liegt.

In diesen knapp sieben Wochen sollte ein vierwöchiges Praktikum an Schulen absolviert werden, dem vor Ort ein viertägiges Vorbereitungsseminar voraus ging. Weiterhin sollte – wie jedes Mal – der ca. 5000m hohe Mt. Kenya bestiegen werden. Aber was wäre Kenia ohne Safari? Deshalb war eine Tour geplant, die durch die Masai Mara über den Amboseli-Park zum Tsavo National-Park führte und schließlich am Indischen Ozean endete. Dort hatten die Studierenden eine Woche Gelegenheit zum Tauchen und Schnorcheln...

Hierfür war natürlich eine umfangreiche und mühselige Vorbereitung notwendig: So mussten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen im Sommersemester einmal in der Woche ein Seminar besuchen, das auf die Tour vorbereitete. Es ging dabei zunächst um die medizinische Vorbereitung, um Fragen der Organisation, aber auch um die Frage, wie an den fünf Schulen zu unterrichten bzw. wie mit den Menschen dort umzugehen sei. Wie viel Sport dürften wir diesmal unterrichten? Sport („Physical Education“) gehört in Kenia – ebenso wie die Fächer Kunst und Musik („Art“, „Music“) – nämlich nicht zu den offiziellen Unterrichtsfächern. Inhalte daraus werden jedoch gelegentlich als „Ausgleich“ angeboten.

Offizielle Schulfächer sind dagegen „Mathematics“, „English“, „Swahili“, „Science“ (Naturwissenschaften) und „Christian Religious Education“ (sozusagen christliche Religion). An allen Schulen



Kenianische Schulklasse



Sportplatz

gibt es einen Stundenplan, der jedoch kaum eingehalten wird, wobei das Wissen der Schüler und Schülerinnen ständig überprüft wird. Starke bzw. schwache Schüler und Schülerinnen werden durch verschiedene Maßnahmen „vorgeführt“: Sei es durch eine „Ranking-Tafel“, die vor dem Klassenzimmer angebracht ist oder innerhalb der morgendlichen Appelle vor den Schulgebäuden. Ganz in englischer Tradition tragen die Schüler und Schülerinnen Schuluniform und werden bei „ungehorsam“ mit einem dünnen Stöckchen geschlagen.

In den Schulen werden die Inhalte meist durch Frontalunterricht in englischer Sprache vermittelt: Die Lehrer und Lehrerinnen sagen häufig etwas vor, die Schüler müssen im Chor wiederholen, so dass die Inhalte „gut auswendig gelernt“ sind. Es gibt zwar in den oberen Klassen Schülerbücher, auch gibt es für jeden Raum eine Schiefertafel, doch aufgrund der meist fehlenden Elektrizität gibt es weder Tageslichtprojektor noch EDV. Lediglich besitzt die eine oder andere Privatschule einen EDV-Raum mit veralteten Computern.

Problemorientierter bzw. dialogorientierter Unterricht wird also so gut wie kaum praktiziert. Auch können die Lehrer und Lehrerinnen die Schülerleistungen nicht realistisch einschätzen.

Unter diesen Bedingungen galt es also u.a. Sport zu unterrichten. In ViN 2007, Nr. 4 (S. 16-19), hatte ich berichtet, wie in einer unserer Praktikumsschulen ein Volleyballfeld entstand. Diesmal wollten wir an einer anderen Schule zwei ca. 3m hohe „Multifunktionale Ständer“ bauen, an denen jeweils zwei Ringe als Basketballkörbe angebracht sein sollten. Des Weiteren sollten sie als Aufhängung für eine Leine – als Netzersatz sozusagen – dienen. Erneut war unsere Basisfähigkeit – das kreative und flexible Handeln – gefragt.

Glücklicherweise war auf dem Gelände ein Schweißer tätig, der Metalltüren zusammenschweißte. Auch fanden wir in seinem Umfeld die notwendigen Metallteile, den Zement gab's auf einer anderen Baustelle an der Schule. Sand fand man überall reichlich... In der Stadt schließlich konnten die beiden Autoreifen besorgt werden. Es wurden nun die vorgesehenen



Kinder beim Sport



Anweisungen zum Schweißen



Schweißer

Teile an das Rohr geschweißt und dieses mit Querverstreben in dem Beton stabilisiert.

Neben dem Engagement und dem Know-How bringen wir auch Materialien mit. So beispielsweise gesponserte Bleistifte, Zirkel, Schreibpapier und dgl. sowie Bälle. Auch viele Gebrauchsgegenstände, die in Deutschland längstens entsorgt werden, finden in einem Land wie Kenia noch Verwendung. Hervorzuheben sind dabei vor allem Autos und Kleidung. Wenn an einem Tag der Straßenverkehr auf ein Drittel reduziert ist, kann man davon ausgehen, dass verstärkt Autokontrollen stattfinden. Denn nicht jeder kann bei entsprechenden Beanstandungen den Polizisten ausbezahlen...



Stabilisationen an der Stange

Fahrtüchtige Autos haben wir natürlich keine mitgenommen- jedoch jede Menge Kleidungsstücke. Denn z.B. Trikots von Sportler und Sportlerinnen werden im Regelfall nicht aufgetragen – das lässt schon die Eitelkeit nicht zu ...Damit das schlechte Gewissen - wenn es nun denn vorhanden ist – nicht ganz so schlecht wahrgenommen wird, werden solche Textilien in Deutschland z.B. in dem bekannten Altkleidersack vom Roten Kreuz entsorgt. Wir dagegen haben viele von diesen mit nach Kenia genommen.

Es ist immer wieder rührend anzuschauen, wie die Kenianer sich über solche Geschenke freuen. Besitzen sie nun mal ein solches Kleidungsstück, wird es so oft wie möglich getragen – auch das Sweatshirt bei 40 Grad Hitze...



fertiger Ständer

Voller Eindrücke ist die Gruppe wohlbehalten zu Semesterbeginn zurückgekehrt. Ich hatte den Eindruck, dass der eine oder andere etwas bescheidener, die eine oder andere etwas weniger eitel geworden ist...

Übrigens... Sollte eine Lehrerin oder ein Lehrer diesen Beitrag lesen: Ich könnte mir vorstellen – für einen kleinen Obolus für kenianische Kinder – in einer Schulklasse den Schülerinnen und Schülern etwas mit vielen Bildern und Utensilien über unsere Aufenthalte in Kenia zu erzählen (Schule in Kenia, Land und Leute, Mt. Kenya, Safari...). Kontakt: Hans-Jürgen Wagner, h.wagner@ph-ludwigsburg.de



Kinder mit Pullis